

sah sie, daß ein Haufen Indianer, deren erster Pfeilspitze war, schreiend dem Orte zulief, wo der unglückliche M'Nab lag. Ein zweiter Blick durch eine der Schießscharten zeigte ihr, daß auch die drei andern Soldaten von dem heimtückischen Blei getroffen waren, und daß Jennie an der Seite ihres getöteten Gatten kniete. Jetzt eilte Pfeilspitze auf das Weib los; der Mabel vergingen die Sinne, als sie den Tomahawk auf den Kopf der unglücklichen Jennie niedersinken sah. Als sie wieder aus ihrer Betäubung erwachte, fand sie Junitau an ihrer Seite knieend, welche, auf den vorgeschobenen Riegel an der Türe zeigend, flüsterte: „Junitau zur rechten Zeit gekommen. Bleiche Freundin dem Tode nahe gewesen. Aber Blockhaus gut. Nicht kriegen Skalp!“

Viertes Kapitel. In der belagerten Festung.

Wo mochten der Quartiermeister und Onkel Cap weilen? Den beiden Männern galt die erste Frage, welche die wieder zu sich gekommene Mabel an Junitau richtete. Diese wußte freilich auch keine Auskunft zu geben; doch glaubte sie, daß dieselben wohl Gelegenheit gehabt hätten, einen sichern Schlupfwinkel zu finden.

Gegen Abend verließ Junitau das Haus, um vielleicht etwas von dem Schicksale des Onkels Cap und des Quartiermeisters zu erfahren. Sie kehrte jedoch bald wieder zurück, um dem besorgten Mädchen mitzuteilen, daß keine Spur der vermißten Männer aufgefunden sei. Es kostete ihr viele Mühe, das verlassene Mädchen einigermaßen zu beruhigen.